

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 10 (1888)  
**Heft:** 25

**Anhang:** Beilage zu Nr. 25 der Schweizer Frauen-Zeitung

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

St. Gallen.

## Beilage zu Nr. 25 der Schweizer Frauen-Zeitung.

17. Juni 1888.

## Der Pantoffel.

Skizze von Carola von Schirnding.

Der Pantoffel — wer von Euch, meine lieben Leser und Leserinnen, hätte nicht schon mit seinem Lächeln, mit malitiosem Spott, komischen Seitenzügen oder mit tiefer Erbitterung des Pantoffels gedacht?

Sei er nun aus Gold, Silber, Leder, immer tauchen in seiner Begleitung ein ungewöhnliches Heer nekternder Roben, kleine Teufel in Frauen — pardon — in Engelsgestalt, kampflustiger Amoretten mit Röcken und Pfahl, vor unserer Seele auf!

Ist auch der Pantoffel das Entzügen vieler Cheminées, d. h. der Männer, die es nie verstanden Männer zu sein, so kann ich mir doch nichts Beglückenderes, Reizenderes denken, als einen kleinen, seidenweichen Pantoffel, von der Hand der Liebe gefürt. Dieser Pantoffel hat schon oft das Glück der Familie gegründet, die Herzen besiegt, den brummigen Hagefetz seine verbitterten Grundäste und Untergang abgeschwungen. Die von Herzen gute, edle Frau wird selbst mit dem Pantoffel nie aus den Grenzen der Weiblichkeit herausstreifen, und der Mann wird die beglückende Last des Pantoffels „Frauenliebe, Frauenflugheit“ gerne auf seine Schultern nehmen.

„Wie aber kommt der kleine, unheimbare Pantoffel zu solch, nur zu oft, zweifelhafter Berühmtheit?“ werden meine Leser fragen.

Ich blättere einst in alten Papieren und fand eine kleine Sage über die Entstehung des Sprichworts „unter dem Pantoffel“, die ich hier gerne wieder geben will, da ja der Pantoffel für uns Frauen einen geheimnisvollen Reiz besitzt und, ganz im Geheimen sei es vertraut, das Land unserer Schmückt bleibt!

Vor langen, langen Jahren lebte ein stolzer Rittersmann, der sich keiner Macht außer seinem Gottes beugte. Zu jenseitiger Zeit lagen Kaiser und Papst in heißer blütiger Feinde, da redete die höchste weltliche Macht sein wollte. Nach langen vergleichlichen Kriegen schlossen die beiden Gegner Frieden und zur Veröffentlichung und Feier desselben sollten große Festlichkeiten und Turniere stattfinden. Der ganze Adel war geladen, die Ritterchaft fehlten, doch und Nieder nahm Theil an der allgemeinen Lustbarkeit. Die Ritter aber, die ihre Ehre und Waffentaten im Turniere in die Schranken stellten, sollten die Farben des Kaisers oder des Papstes tragen, je nach freier Wahl.

Auch unser Ritter habe sich als Kämpfer gestellt, weigerte sich aber entschieden, die Farben der Ritterlichkeit zu tragen. Alles bitten der Freunde blieb vergebens, vergebens selbts das Flehen seines schönen Weibes Sigismundis.

Da erkönnte die schmetternden Fanfare, die die Streiter zum Kampfplatz riefen, und Sigismundis rief in verzweiflungsvoller Klage: „So hat keine Liebe mehr im Herzen, sonst könnten Du meinen ersten Wunsch nicht erfüllt lassen. Gehe hin und lade das Unglück Deines Hauses auf Dein Gemissen.“

Befürchtet blieb der Ritter seinem unglücklichen Weibe nach, das ohne Abschiedsgruß, ohne Segenswünsch für ihn in ihr Zimmer gestoßen war. Der Ritter wollte ihr nacheilen, sie um Vergebung zu bitten und gesoben eine Farbe zu wählen, da erkönnte das zweite Zeichen zum Kampfe. Zu spät — er hatte keine Zeit mehr! Sich selbst ja unmöglich, ergreift er den kleinen blaueidenden Pantoffel, den seine Gattin in der Aufregung verloren hatte, befestigte ihn an seinem Helme und ritt dann in die Schranken des Kampfplatzes.

Auf die Frage der Herold: „Stellst Du Dich unter des Kaisers oder des Papstes Panier?“ erwiederte der Ritter mit eigentümlichem Lächeln: „Unter den Pantoffel!“ und sprangte kampflustig auf seine Gegner zu.

Es schien, als besäße der Pantoffel eine geheime Kraft, denn es entpankte sich ein Ritterspiel, wie man noch nie gesehen, mit unermüdlicher Kraft und seltener Ausdauer rief der Ritter einen Gegner nach dem andern in die Schranken und ging aus jedem Zweikampfe als alleiniger Sieger hervor.

Als Lohn für so viel Ritterlichkeit übergab die Kaiserin eigenhändig dem glücklichen Sieger den Preis, der ihm einstimmig zuerkannt wurde.

Als der Ritter vor der hohen Frau die Knie bog, flüsterte sie mit liebenswürdigem Lächeln: „Die Geschichte

des Pantoffels ist bis zu mir gedrungen; nun wohl, Herr Ritter, Ihr stellt Euch nicht unter Kaiser und Papst, unter dem Pantoffel aber — steht Ihr doch.“

Bon dieser Stunde an blieb dem kleinen Pantoffel seine Macht über das starke Geschlecht!



Frau J. N. in G.-S. Eine jede der drei Offerten hat ihre Vorzüge. Wir untersets würden uns für den Aufenthalt in der Höhe in unmittelbarer Nähe des Tannenwaldes entschließen. Ganze Walchungen erleben Ihnen die Bäder und der Aufenthalt in der sauerstoffreichen Waldluft wird an Ihnen ein gesundheitsreiches Wunder wirken.

Frl. Marie T. in L. Wenn Sie Grund haben, zu vermuten, daß Ihre Briefe vor der Ablieferung an Sie geschickt werden, so lassen Sie die Couverts durch Ihre Korrespondenten mit Einweis chließen. Selbst Wasserdruck löst diesen Verschluß nicht auf; er macht Ihnen nur noch dichter und haltbarer.

Frau Anna P. in L. Stockleisten in Glace-Handschuhen lassen sich leicht entfernen. Man gibt in einer Lüftdicht zu verschließende Bische Hirchhornalz. Darüber legt man loscher die flestigen Handschuhe, so daß der Dunst leicht durchziehen kann. In dieser Bische lädt man die Handschuhe mehrere Stunden oder Tage liegen, je nadem die Flesten schon tief oder weniger tief eingedrungen sind. Die Handschuhe leiden hiertwegen weder an der Farbe noch an der Form.

Gekräute Nietherin in L. Ihr Hausherr hat vollständig recht, wenn er nicht duldet, daß Teppiche, Tischläufer und Kleider zu den Fenstern ausgehängt werden. Und wer irgendwie Müchnchen kennt, und auch solche von Anderen verlangt, der wird so etwas von selbst nicht thun. Nehmen Sie an, Sie führen am Abend leidend oder arbeitend am offenen Fenster und genießen so die frische Luft, weil Sie an's Haus gebannt sind. Kluglich werden über Ihrem Kopfe von einer ordnungsbildenden Haussänften vom Spaziergange staubig gewordene Kleider ausgeküttelt, Überwürfe, Röcke und Unterröcke, so daß diese Staubwolken Ihnen in's Zimmer dringen. Oder, Sie hätten am frühen Morgen schon Ihr Zimmer rein gemacht und läßen beim geöffneten Fenster vergnüglich beim Frühstück, das schütter über Ihrem Fenster eine später aufgetänderte Mitbewohnerin Ihres Hauses die Tisch- und Bodenteppiche, auch die Bettläufer aus, und Ihr Frühstück wird förmlich überhäuft mit allerlei Partikeln von Allfall und Unrat. — Werden Sie bei solcher Beobachtung wohl gelassen bleiben? Kaum. Der Hausherr, der sich gleich Anfangs um solche „Aneignigkeiten“ kümmert, verhindert damit viel Widerwärtigkeit und Streit unter den Haushützen.

Anjustierte Ritter in L. Wenn Ihre, bis anhin fleißige, junge Tochter die Lust zum Lernen verloren hat und jede andere Beschäftigung dem Studiren vorzieht, so nehmen Sie diele aus der Schule und lassen sie Haus- und Gartenarbeit verrichten. Ein erzwungener Unterricht nützt nichts. So wenig es taugt, einem überfüllten und dadurch ermüdeten Magen gegen seinen Willen Nahrung aufzunehmen, ebenso wenig ist es ratsam, ein überzeugtes und ermüdetes Gehirn mit weiterem Lehrstoff zu belasten. Das Gehirn verdaut in diesem Falle ebenso wenig, wie der Magen und die geistigen Verdauungsstörungen wirken ebenso intensiv zurück auf das körperliche Befinden, wie ein überfüllter, trauriger Magen Geist und Gemüth beeinflußt. In beiden Fällen also Enthaltsamkeit von Nahrung, bis solche wieder selbst begehr wird.

J. S. I. Daß in den Mansardenzimmern gegenwärtig der Hitz wegen ein ungemeinliches Schlaen ist, läßt sich begreifen. Sie können sich indes die Lust viel verbessern, wenn Sie ein mit Wasser gefülltes, flaches Gefäß in's Zimmer stellen und ein großes, naßses Tuch in dem Schlafraum aufhängen. Die von Ihnen so schmückt geübten städtischen Verhältnisse haben eben auch ihre Schritte, die ertragen sein müssen.

Frl. M. P. in L. Es ist sehr wohl möglich, daß das Tragen der schwarzen Kleidung viel zu Ihrem Un-

behagen beiträgt. Versuchen Sie einmal, ob Sie in hellen Kleidern und eben solcher Kopfbedeckung sich nicht behaglicher fühlen. Anderwärts hat sich ein solcher Wechsel sehr gut bewährt.

Frau Sophie G. in S. Warum sich zum Fleischessen zwingen, wenn solche Abneigung vorhanden ist? Eier, Mehl- und Milchspeisen näheren vorzüglich. Und für die Kinder ist es viel besser, wenn es täglich mehrmalige Fleischessen ihnen nicht zum Bedürfnis wird.

Frau B. B. in G. Wenn Sie Zeit und Kraft einem Berufe widmen müssen, so ist das Dören von Ost und Gemüse Ihnen nicht zu empfehlen. Ein junges, unerfahrenes Dienstmädchen, das die ganze Haushaltung zu bejören wird, wird kaum die nötige Zeit finden zur Bejorgung dieses heissen Geschäftes und wenn es möglicht, so ist die Dörrfrucht wertlos und die gemachten Auslagen sind nicht mehr einzubringen.

Frau Emma K. in S. Glück ist ein Begriff, den ein jeder Einzelne nach seiner eigenen Auffassung sich zu rechtfertigt. Als feinerzogene und weiterfahrende Frau können Sie doch nicht erwarten, daß das ohne Erziehung aufgewachsene, verworlosete Fabrikmädchen die gleichen Ansichten und vom Glück dieselben Begriffe habe, wie Sie. Ein neues Kleid, ein Tanz, ein Ausflug und einen hübschen, reichen Bräutigam, das wünscht sich schließlich noch manches gebildete Fräulein, nur wird der Wunsch dort mehr verborgen.

T. M. 10. Uns ist die Sache neu; wir werden aber den Antrag in Erwägung ziehen.

An verschiedene freundliche Korrespondentinnen. Herzlichen Dank für die so erfreulichen „gedächtnischen Worte“. Es ist uns aber beim besten Willen nicht möglich, in gleicher Weise zu erwidern, so gerne wir's auch thätten. Beffen Dank und Gruß also auf diesem Wege!

Frl. M. P. in S. Wir wollen das Gewünschte gerne besorgen.

Fremde in S. Es ist gut, daß die Unmöglichkeit handgreiflich ist, sonst könnten Sie für uns zu gefährlichen Verüchtern werden. Was wir zum Bauern gelegt haben, gilt auch uns — wir beschließen uns mit dem Flug im Häfig. Viel herzliche Wünsche folgen Ihnen aber „hinaus“!

Hrn. L. in Gr.-A. Ihre Einsendung eignet sich nicht für unser Blatt; es ist überhaupt besser, wenn Sie Ihr Elaborat ungebrüdet lassen, denn etwas Gutes wird dadurch nicht bezweckt und wo dies nicht der Fall ist, da taugt die Druckerhärwärze nicht.

Hrn. J. B. & Cie. Wir haben schon zu wiederholten Malen an dieser Stelle erklärt, daß wir von uns aus im Blatte nichts empfehlen, das wir nicht selbst zu prüfen Gelegenheit hatten. Von diesem Grundsatz gehen wir nicht ab. Lassen Sie uns den Artikel vrufen, dann sind wir zur jähmigen Besprechung gerne bereit.

Hausmutter in M. Legen Sie Ihre Tischtücher auf den Tafeln und beziehen Sie dieselben fleißig. Der liebe Don wird sich so bald verlieren.

Weiß ganzseid. Satin merveilleux von Fr. 2. 30 bis Fr. 12. 25 per Meter — (20 Dual.) — verendet roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Dépot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend. [283-1]

Wäsche. Wer die Molfetta-Seife von Laquai & Cie. kennt, der bleibt dabei; sie schont das Seug, läutert gut und gibt wohl ans. Auf die Marke achten. [458-3] Vorrichtig in jeder soliden Spezereihandlung.

Buxtin, Halblein und Hammgarn für Herren- und Knabenkleider, à Fr. 1. 75 per Elle oder Fr. 2. 95 per Meter, garantiert reine Wolle, defektart und nadelstiftig, ca. 140 em. breit, verbinden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Dettlinger & Co., Centralhof, Zürich.** P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco. [473-1]

## Gesucht.

548] Zur gründlichen Erlernung der Damenschneiderie würde eine intelligente Tochter bei einer tüchtigen Damenschneiderin in Zürich (mit oder ohne Kost und Logis) in die Lehre aufgenommen, sowie eine solche zur weiteren Ausbildung. Gefl. Offerten sub Chiffre L 548 an die Expedition d. Bl.

Ein junges Mädchen von 17 Jahren, aus gutem Hause, mit allen Hausrarbeiten vertraut, sucht Stelle in einer ehrenwerthen Familie. Für die erste Zeit wird keine Bezahlung beansprucht, sofern nur Kleider und Kost gewährt werden. Gute und gerechte Behandlung wird vor allem aus gewünscht. [488] Gefl. Offerten unter Chiffre C B 488 befördert die Expedition d. Bl.

## Haushälterin.

432] Eine gewandte Person, gesetzten Alters, die viele Jahre als Haushälterin thätig war und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht Stelle als solche, event. zur Besorgung der Haushaltsgeschäfte bei einer kleinen Familie. Angenehme Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen. Offerten gefl. an Frau Meyer-Kauter, Speisergasse 36, St. Gallen.

Eine Tochter von 18 Jahren, welche bürgerlich kochen kann und die Haushaltsgeschäfte versteht, sucht zur weiteren Ausbildung in der feinen Kochkunst eine Stelle in einer besseren Familie, wo weniger auf grossen Lohn als auf eine gute Versorgung gesehen wird. Näheres ertheilt unter Chiffre G D 490 die Expedition dieses Blattes. [490]

## Eine anständige Tochter,

in der Küche und in der Zimmerarbeit wohl bewandert, sucht Stelle nach Italien. Sie kann sich auf mehrjährige Dienststellen in feinen Häusern berufen und reflektiert ebenfalls wieder auf eine gute Familie. Gefl. Offerten sub Chiffre G 546 befördert die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“. [546]

## Für Modistinnen.

In einer gewerblichen Ortschaft des Rheintals wäre ein Modistengeschäft mit solider Kundensetzung und ohne Konkurrenz im Orte besonderer Umstände halber billigst und per sofort [444] zu verkaufen. — Gefl. Offerten unter Chiffre L. R. 444 an die Expedition dieses Blattes.

## Tüchtige Arbeiterinnen.

finden dauernde Beschäftigung bei [532] Frau Gallusser-Altenburger, Damenschneiderin — St. Gallen.

## Eine junge Tochter,

welche einen Kurs als Kindergärtnerin durchgemacht hat, sucht Stelle. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. — Gefl. Offerten sub Chiffre B. B. 549 an die Exped. d. Bl.

## Sommerfrische.

539] Zu vermieten für die Sommermonate in Parpan (Graubünden, 1500 m. ü. M.) ein möbliertes Wohnhaus mit 7 Zimmern, Küche etc. Anfragen vermittelten die Herren Haasenstein & Vogler, Chur. (H 227 Ch)

## Stelle-Gesuch.

536] Eine freue fleissige Tochter, welche die Lehrzeit im Kleidermachen gemacht hat, wünscht zur weiten Ausbildung Stelle bei einer tüchtigen Schneiderin. Dieselbe würde noch gerne, wenn nöthig, in den Haushäfen nachhelfen. Gef. Offeren sub Chiffre L. K. 536 befördert die Expedition d. Bl.

**Eine junge Tochter,**  
deutsch und französisch sprechend, mit allen Handarbeiten bestens vertraut, die zwei Jahre in einem Geschäft als Laden-tochter angestellt war, sucht Stelle als solche oder auch als Lingere.

Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Offeren unter Chiffre B. B. 544 an die Expedition d. Bl. [544]

## Jahresstelle offen

für ein achtbares Frauenzimmer, das in der Kinderypfie bewandert ist. Eintritt kann sofort oder per ersten Juli geschehen.

Photographie und Zeugnisse oder Referenzen sind unter Chiffre M. W. T. 534 an die Expedition der Schweizer Frauen-Zeitung zu richten. [534]

**Ein Gärtner,** in allen Branchen tüch-tig, sucht Stelle. [550] Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

**Eine junge Dame,** flüssig englisch sprechend, sucht Stellung als **Gesellschafterin** oder **Reisebegleiterin**. Beste Empfehlungen. Um Auskunft sich zu wenden an: Frau Amtmann **Sarauw**, Holm, Flensburg (Schleswig-Holstein). [543]

**Ein tüchtiges reinliches Mädchen** aus guter Familie, das etwas vom Wirthschaftswesen versteht, findet in einer deutschen Stadt der Schweiz in einer guten Wirtschaft (Restaurierung) gute Stellung. Gute Behandlung zugesichert. Lohn Fr. 6 per Woche.

Gef. Offeren sub Chiffre D. G. 537 befördert die Expedition d. Bl. [537]

## Gesucht:

485] Zu sofortigem Eintritt ein **starkes Küchenmädchen**, Guter Lohn. Jahresstelle. Reisevergütung.

Pension **Reber, Locarno** (Tessin).

**Man sucht nach dem Tessin** eine tüchtige Person, welche kochen, glätten und nähen kann und die auch französisch spricht. [499]

Gef. Offeren sub Chiffre G V 499 befördert die Expedition dieses Blattes.

**Eine Haushälterin** mittleren Alters, im Kochen und Hauswesen sehr tüchtig, wünscht baldmöglichst Stelle. Dieselbe ist im Besitz guter Zeugnisse über langjährige Dienstzeit am gleichen Orte.

Offeren sub Chiffre B. F. 545 befördert die Expedition d. Bl. [545]



## Pensionat Jaquet-Ehrler

Cour de Bonvillars bei Grandson.

249] Einige junge Leute werden aufgenommen. — Unterricht im Französischen, Englischen, Italienischen, Buchhaltung etc. Jahreskurse. Refer. im In- und Auslande.

## Empfehlung.

426] Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung von praktischer,

naturgemässer Fussbekleidung für gesunde und kalke Füsse jeder Art, als für **Kurzbeine, Wellfüsse, Klumpfüsse, für Füsse**, deren Normalform in Plattform übertritt. Durch meine Konstruktionen werden sämtliche Arbeiten bestens ausgeführt.

Es empfiehlt sich bestens

**J. Jakob Lutz**, Schuhmacher, Rheineck (St. Gallen).

## Corsets.

Grosse Auswahl in Pariser und selbstverfertigten Corsets in allen Farben, nach modernem Schnitt und Pariser System, von den billigsten bis zu den feinsten. — Elastique-Corsets für Magen- und Herzleidende, sowie sehr gut passende Corsets für korpliente Damen. — Spezialität in Corsets nach Mass und orthopädischen Corsets. — Auswahlsendungen stehen gerne zu Diensten. [286]

**Mme Prétat,**  
Klosbachstr. 31, Hottingen-Zürich.



**Knaben-Anzüge**  
für jedes Alter [402] versendet franco durch die ganze Schweiz

**Hermann Scherrer**  
Kameelhof — St. Gallen.  
Bei Bestellung genügt Angabe des Alters.

**Bruchbänder** [403] bester Konstruktion in allen Formen und Größen werden auf briefliche Bestellung, der Massangabentsprechend, geliefert. Nichtkonveniente Bandagen werden kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes Schriftchen über Bruchleiden kann gratis und franco von uns bezogen werden. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in **St. Gallen** (Hôtel Stieger) am 5. jed. Monats von 8 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. zur **unentgeltl. Maassnahme und Besprechung** zu treffen. Man adressiere: „An die **Heilanstalt für Bruchleiden** in Glarus.“ [503-2]

## Mineralbad Andeer

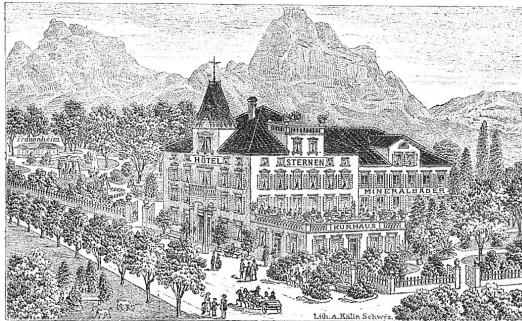
1000 M. ü. M. Kanton Graubünden. Splügenstrasse.

Eisenhaltige Gypsterne für Brust- und Magenkrank. Neu eingerichtete Eisennoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldbäder in der Nähe (Viamala, Roffa, Piz Beverin etc.). [OF 8323]

Post- und Telegrafenbüro im Hause. Pensionspreis Fr. 5. Zimmer von Fr. 1 an. — Kurarzt: Dr. Eduard Schmid. [481]

**Wittwe Fravi.**

**Bad Seewen (bei Schwyz).**  
**Hôtel & Kuranstalt z. „Sternen“.**



Stärkste eisenhaltige Mineralquelle Seewnes. Das Hôtel, im Laufe d. J. wieder verschönert, empfiehlt sich noch besonders durch seine freie, freundliche Lage und seine grossen, schattenreichen Anlagen. Pension mit Zimmer Fr. 4.50 bis Fr. 5.50.

Badearzt: Dr. Real.

Der Eigentümer: M. Fuchs-Kürze. [L+7]

## Bad Fideris

im Kanton Graubünden.

Eisenbahnstation Landquart, von wo aus täglich zweimalige Postverbindung oder eigenes Fuhrwerk.

— Eröffnung 27. Mai 1888. —

**Berühmte eisenhaltige Natronquelle** in reiner Alpenluft, 1056 Meter über Meer. Bei Katarrh des Rachens, Kehlkopfs, Magens, der Lunge, bei Bleichsucht, Blutarmuth, Neuralgien, Migräne, Nervosität etc. von überraschendem Erfolg.

Das Etablissement ist verschönert und vergrössert, umgeben von herrlichen Tannenwäldern. — Bäder, Douchen und Inhalationskabinett. — Milchkuren. — Kurarzt. — Neu eingerichteter Betsaal. — Telegraph. — Post. — Billard. [418]

Das Mineralwasser ist in frischer Füllung und in Kisten zu 30 Halblitern von der Direktion, von **Haupt-Dépôt**, Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswil**, sowie in den **Mineralwasserhandlungen** und **Apotheken** zu beziehen. (Ma 1607 Z)

Prospekte und Erledigung von Anfragen durch

Die Baddirektion: J. Alexander.

Fideris, im Mai 1888.

1217 M. ü. M. Alpenkurort Churwalden. Graubünden.

— Hôtel und Pension Mettier. —

407] In herrlicher Lage, von Wiesen und Wäldern umgeben. — Grosser Speisesaal, Damensalon, Rauchzimmer, drei Veranden. — Pensionspreis 6—7 Fr. — Juni und September ermässigte Preise. — Es empfiehlt sich bestens

(H 204 ch) St. Mettier, Besitzer.

## Corset-Lager

[328]

und Fabrikation, Auswahl von Fr. 1.50 bis Fr. 40. — per Stück.

— Mustersendungen umgehend. —

Taillenumfang und Preisangabe erwünscht.

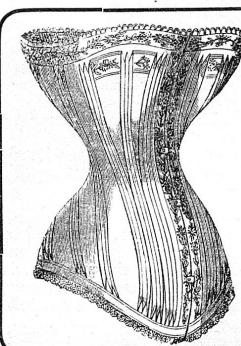
Erstes und billigstes Spezialgeschäft.

Frau Amsler-von Tobel

Zürich. —

Laden: Fabrikation:

Gemüsebrücke. Niederdorf 3.



## Stahlbad Knutwil

Bahnstation Sursee (Kanton Luzern).

Erdige Stahlquelle von bewährter, ausgezeichneter Wirkung bei allen Schwächezuständen. — Schöne Lage, prächtige Gartenanlagen. — Aufmerksame Bedienung. Billige Preise. — Kurarzt: Dr. V. Troller. [442]

Es empfiehlt sich bestens

Frau Wittwe Troller-Brunner.